



Teufel aber auch!

Mit Märchen und Sagen dem Leibhaftigen auf der Spur

Text **Andrea Hofman**, Illustration **CinCin**

Wie gefährlich kann es sein? Eine Fahrt durch die Schweiz mit dem Teufel selbst? Das wäre schon was. Wenn es stimmt, was die Märchen über ihn sagen, ist er zwar zuweilen stinkend und mit Ziegenhörnern anzutreffen, jedoch weitaus häufiger elegant im grünen Jägerkleid. Sofort zur Stelle, gibt er sich als Mann der Tat. Die Reichtümer der Welt scheinen ihm zu gehören, ebenso die Laster.

Heute ist er freigiebig, doch das Morgen gehört ihm, da gibt es kein Entrinnen. Oder doch? Die Märchen zeigen, dass der Teufel sehr wohl überlistet werden kann. Widerstandsgeist und List sind gefragt, will man ihm von der Schippe springen, aber auch einem Spielchen ist er nie abgeneigt. Gewinnt man es, ist man frei. Ich fasse also Mut und stelle mich auf einen alten Kreuzweg im Tessin.



1 Convento Santa Maria in Bigorio, TI

Wer in den Künsten des Teufels unterrichtet werden wollte, brauchte nur auf einem Kreuzweg auf ihn zu warten. Der Teufel nahm sich immer zwölf Schüler und behielt einen zum Lohn bei sich. Einmal, da waren zwei Freunde darunter und die Wahl des Teufels fiel auf einen der beiden. Der Zurückgebliebene war untröstlich, da sprach der Teufel: «Auf einem Zaun wirst du hundert Raben sitzen sehen. Findest du deinen Freund, so soll er wieder ein Mensch werden und frei sein, wenn nicht, so gehörst auch du mir.» Der Bursche nahm den Vorschlag an. Da sah er hundert Raben, doch alle waren sie gleich. Plötzlich bemerkte er, dass einer der Raben eine Träne im Auge hatte. «Der ist es!» rief er aus. Er hatte den Richtigen erkannt und sein Freund erhielt die menschliche Gestalt zurück.

Kaum ist der zwölfte Glockenschlag verklungen, steht ein Herr mit roter Feder vor mir. Er deutet auf seine Karosse: «Wollen wir?» Und schon geht's los, ab in die düstere Nacht!

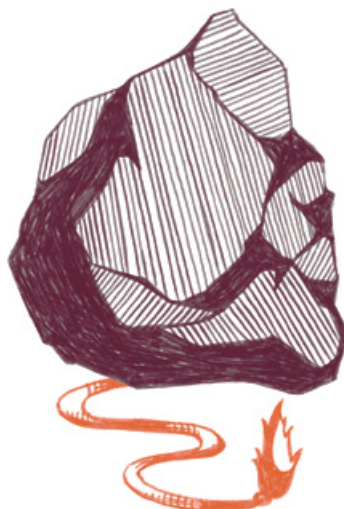
2 Les Diablerets, VS

Wir brausen durchs Wallis. Mein Begleiter zeigt auf die Lichter vor uns. «Dort unten am See, bei den Casinos und Festivals, treiben's die Menschen fast so bunt wie wir Teufel oben auf Les Diablerets. Wir kegeln bis die Brocken ins Tal knallen!» Dann erklärt er grossspurig, dass hier am internationalen Bergfilmfestival sogar ein Goldene Teufel verliehen wird.



3 Rottal, BE

Jäh wendet er und als imposant und rein das Jungfraumassiv vor uns auftaucht, ruft er: «Ha! Jede Jungfrau hat ihren Schatten! Darf ich vorstellen: Meine Alphölle!» Wir halten rechts von der Jungfrau in einen Bergkessel hinein. «Hier sind die Seelen der Verdammten in den Fels- und Eisschründen gefangen. Es herrscht unerträglicher Frost und schreckliche Finsternis.» Sein Lachen hallt gespenstisch von den Felswänden.





4
Escholzmatt, LU

Bei Escholzmatt erzählt mir der Teufel von seinem Schwager:

Ein Bursche war schon etliche Tage in einem Wirtshaus abgestiegen, doch sein Beutel vertrug solche Kosten nicht. Auf einmal trat der Teufel zu ihm ans Bett. Er sagte: «Brätst du mir die Wurst, so lösche ich dir den Durst! Sieben Jahre sollst du hier in diesem Wirtshaus bleiben und nachher sollst du's noch besser haben und immer Geld besitzen wie Laub. Dafür aber sollst du dich weder waschen, noch kämmen, noch Haar und Nägel schneiden.» Der Bursche willigte ein und blieb Jahr und Tag in der Herberge. Der verschuldete Nachbar des Wirts aber hatte drei Töchter und beabsichtigte, eine mit dem reichen Burschen zu verheiraten. Die beiden älteren wollten nichts davon wissen. «Lieber wollen wir des Teufels sein!», riefen sie aus. Die jüngste Tochter aber willigte ein. Am Hochzeitstag waren die sieben Jahre um und der Bursche war ein feiner Herr geworden. Vor der Kirche sah er den Teufel wieder. Dieser rief: «Weisst, Schwager, eso cha' s cho: Du hest Eini und i ha Zwo!»

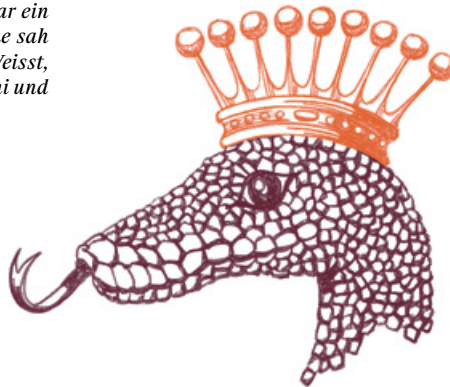


«Hast du denn auch schon mal verloren?», frage ich. Wir landeten im

5
Tüfels-Chäller, AG

Er schweigt, aber ich weiss, was sich hier zugetragen hat:

Ein armer Bauer schuldete seinem Herrn den Zins. Bezahlte er ihn nicht, so würdte er mit Weib und Kind aus dem Haus geworfen. In seiner Verzweiflung rief er: «Da kann uns nur noch der Teufel helfen!» Schon stand der Leibhaftige vor ihm und sagte: «Ich gebe dir das Geld, dafür dienst du mir sechs Jahre in der Hölle.» Der Bauer hatte keine Wahl. Da sah er, dass dem Teufel an seinem Pferdefuss ein Eisen fehlte. Er bot ihm an, ein neues zu schmieden. Der liess es gerne geschehen und hielt den Fuss in die Klemme. Schnell schraubte ihn der Bauer fest: «Jetzt wollen wir noch einmal schauen, wie lange ich bei dir dienen soll!» Dem Teufel blieb nichts anderes übrig, als die Zahl der Jahre zu halbieren. In der Hölle musste der Bauer dann bei grosser Hitze arbeiten. Er sah, dass es dort ein Kistchen gab, das einem schenkte, was das Herz begehrte. Nach einer Weile sagte er: «Hör, mein lieber Teufel, in deiner Burg beisst mir der Rauch in den Augen. Lass mich zu Hause ein Taschentuch holen.» Der Teufel sah dies ein, ging aber mit. Der lange Weg hatte sie hungrig gemacht und der Teufel verlangte nach einem schwarzen Erbsmus. Das kochte die Frau, mischte aber noch eine weisse Erbse hinein, die als Notpfennig gesegnet worden war. Diese wurde immer grösser und zerbarst in viele kleine Erbsen mit silbrigen Dornen und alle sprangen sie aus dem Teller dem Teufel ins Gesicht. Der Bauer sagte: «Wenn du mir die drei Jahre erlässt, mir das Kistchen herbeizauberst und mir versprichst, mich in Ruhe zu lassen, will ich dich erlösen.» So geschah es.



Jetzt sausen wir im Höllentempo über die Flumserberge nach

6
Berschis, SG

Beim beinahe kreisrunden Brunnen im Fels erklärt mein Begleiter prahlerisch: «Hier liegen unermessliche Schätze, gehütet von meiner Schlange. Es ist noch keinem gelungen, sie zu heben! Willst du es versuchen? Wenn es dir gelingt, bist du reich, wenn nicht, bist du mein.» Ich aber bin müde und habe keine Lust auf Spielchen. Da wird er missmutig und heisst mich, wieder einzusteigen. Durch Ritzen und Furchen rasen wir und plötzlich raubt mir ein schwefliger

Geruch die Sinne. Stunden später dringt eine Morgenglocke an mein Ohr. Ich liege heil, aber zerkratzt im Gebüsch am Kreuzweg.

Ein junger Mann war sehr verliebt in ein schönes Mädchen. Als sie ihm vorgab, ihre Tante besuchen zu wollen, schaute er heimlich durch ihr Fenster. Sie aber trug ein schönes Kleid und rieb sich Stirn, Hände und Füsse mit einer sonderbaren Salbe ein. Daraufhin verschwand sie durch den Rauchfang. Er ging hinein und rieb sich ebenfalls mit der Salbe ein und schon trug es ihn fort, hinaus auf eine Waldwiese. Dort sah er seine Schöne mit vielen anderen Mädchen und Jünglingen tanzen. Mitten auf der Wiese sass ein eleganter Herr mit zwei Hörnchen auf der Stirn. Es musste der Teufel sein! Als vom Kirchturm die Glocke läutete, hörte mit einem Schlag die Musik auf und alles verschwand in der Finsternis. Der Jüngling fand sich allein in einem Dornbusch wieder. Nur mit grosser Anstrengung fand er den Weg nach Hause. Von diesem Tag an wollte er von seiner Schönen nichts mehr wissen. ●

Andrea Hofman ist Märchenerzählerin und lebt in Düringen. Bornierte Aufschneider wie der Teufel beeindruckten sie wenig. maerchentinte.ch

Quellen: «Sagen und Märchen aus dem Oberwallis», Jegerlehner, 1913; «Alpensagen», Vernaleken, 1858; «Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz», Sutermeister, 1869; «Sagen des Kantons St. Gallen», Kuoni, St. Gallen 1903; und «Tessiner Sagen und Volksmärchen», Keller, 1928, bearbeitet von Andrea Hofman.

Die Märchen sind Teil der Online-Datenbank «**Schweizer Märchenschatz**». Mit diesem Projekt unterstützt die Mutabor Märchenstiftung den Erhalt der Schweizer Märchen- und Erzählkultur. Es steht unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission. schweizermaerchenschatz.ch

Ausflugstipps

Das **Kloster Santa Maria** in **Bigorio** wurde 1535 gegründet und ist die älteste Niederlassung der Kapuziner in der Schweiz. Die Kreuzwegstationen stammen von 1797. bigorio.ch

Jährlich findet im August das internationale **Festival du Film Alpin des Diablerets** statt. Als Auszeichnung wird der Goldene Teufel vergeben. fifad.ch

Wer's wagt, kann in der **Rottalhütte** in der Alphölle übernachten. sac-interlaken.ch

Am Osthang des Baregg liegt das Felssturzgebiet **Tüfels-Chäller**. baden.ch

Eine Wanderung führt zu Orten des Stauens, so auch zum «Ughürig Brunne» in **Berschis**. heidiland.com